

# Hab keine Angst, vertrau auf Jesus!

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 01.07.2023

*Bibeltext: „1 Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. 3 Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. 4 Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg. 5 Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg kennen? 6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! 7 Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt; und von nun an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns! 9 Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? 10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke. 11 Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so glaubt mir doch um der Werke willen! 12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe. 13 Und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird in dem Sohn. 14 Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.“ (Johannes 14,1-14)*

Wir befinden uns in den sogenannten Abschiedsreden von Jesus. Er machte [immer wieder](#) verdeckte, aber auch offene Andeutungen und kündigte seinen Jüngern seinen baldigen Leidensweg an, dass er von ihnen gehen, bzw. sterben würde, wie z.B. in Johannes 12,24 ff: *„Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.“* Und in der Tat sollten bald sehr dunkle Stunden folgen und Seine Jünger würden in große Angst und Verzweiflung versinken. Denn Jesus, ihr geliebter Lehrer und Meister, für den sie alles aufgegeben hatten, würde ihnen vor ihren Augen genommen werden. Mit Seinem Tod am Kreuz brach plötzlich ihre gesamte Welt zusammen. Sie versteckten sich, waren mutlos und resignierten, wenn wir dabei nur an die Emmaus Jünger denken. Aber tatsächlich waren die Jünger auch schon jetzt, aufgrund Seiner Abschiedsworte und der Vorkommnisse, von Angst und Sorgen erfüllt. Kennen wir solche Situationen? Es ist, als wenn uns der Boden unter den Füßen weggezogen wird, weil wir einen geliebten Menschen verlieren, oder unsere Existenzgrundlage plötzlich wegbricht, uns der Job genommen wird, oder wir eine schreckliche Diagnose erhalten – der Worstcase unseres Lebens. Jesus ahnt hier zu Beginn von Kapitel 14 den Kummer seiner Freunde und spendet ihnen Trost, einen Trost wie er größer nicht sein kann. Und das in einer Phase wo andere, die den Tod vor Augen haben, nur an sich selbst denken und sich um sich selbst drehen. Aber Jesus hat Seine Leute im Blick und sorgt für sie. Er hat aber auch dich heute im Blick und weiß um deinen Schmerz, deine unruhigen Gedanken, deine Lebensfragen bezüglich Beruf, Partnerschaft und all der anderen Dinge. Gott kennt dich ganz genau und damit auch deine Ängste und Sorgen. Und genau deshalb kommt er heute zu dir und schenkt dir mit diesen Worten Trost und Ermutigung. Martin Luther nannte diese Passage „die beste und die tröstende Predigt, die Jesus auf Erden gehalten hat, einen Schatz und ein Juwel, der nicht mit den Gütern der Welt erkaufte werden kann.“ Im Sturm deines

Lebens darfst du bei Jesus zur Ruhe kommen. Seine Worte sind Balsam für deine aufgeregte Seele. Jesus rief den Jüngern damals und uns heute zu: „*Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!*“ (Vers 1) Anders ausgedrückt: „Hör auf dich zu Sorgen! Hab keine Angst, verlass dich auf Jesus – vertraue ihm – glaub an ihn!“ Denken wir dabei an die Bergpredigt, in der Jesus intensiv darauf eingeht und Sorgen regelrecht verbietet und erklärt, wie nutzlos sie sind (Matthäus 6,25 ff) und daran erinnert, dass sich der Vater im Himmel um alle unsere Belange kümmert, wo er doch auch die Vögel und Blumen versorgt. Wenn du besorgt, ängstlich, verwirrt, ratlos und aufgeregter bist, ist der tiefere Grund, weil du Jesus nicht so vertraust, wie es sein sollte, wie auch die Jünger damals. Deshalb erinnert Jesus sie und damit auch uns daran: „Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Nur eine Woche zuvor waren die gleichen Jünger noch voller Hoffnung, als Jesus in Jerusalem einzog und die Menschenmassen ihn mit Palmzweigen zujubelten und als ihren neuen König begrüßten und sie sich eher Gedanken machten welchen Posten sie in Gottes Reich bekleiden würden. Aber nun hörten sie immer wieder diese Ankündigungen von Jesus, dass er von ihnen gehen und sie verlassen würde. Dann hatte Jesus ihnen auch mitgeteilt, dass einer aus ihrer eigenen Gruppe ihn verraten würde und dass sogar Petrus, der oberflächlich betrachtet der Stärkste von allen war, ihn noch in derselben Nacht dreimal verleugnen würde. Alles schien auf einen schlimmen Tiefpunkt zuzusteuern! Es braute sich etwas zusammen und es wurde dunkel um sie herum. Doch dann kommt Jesus und gibt drei Gründe, dass wir uns nicht Sorgen und Angst haben, sondern ihm in allen Dingen vertrauen. Lasst uns diese tröstenden und ermutigenden Aussagen einzeln durchgehen:

### **1. Ermutigung Nr. 1 ist, dass wir ein ewiges Zuhause bei Jesus im Himmel haben (Verse 2-4)**

Jesus sagt: „*2 Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. 3 Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. 4 Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg.*“ (Verse 2-4)

Unsere echte Heimat ist im Himmel bei Gott, den Jesus hier als „Haus meines Vaters“ bezeichnet. Zur Zeit Jesu war es üblich, dass man als Großfamilie unter einem Dach zusammenlebte. Wenn die Söhne der Familie heranwachsen und heirateten, wurden einfach weitere Räume hinzugefügt und für sie hergerichtet, und so wurde das Haus, der Hof nach und nach immer größer. Der Sohn, der heiraten wollte, versicherte seiner Braut, dass er, nachdem er ihre Wohnung im Haus seines Vaters fertig hergerichtet hat, kommen und sie am Tag ihrer Hochzeit bei sich aufnehmen werde.

So ist es im Grunde hier bei Jesus. Er verspricht Seinen Jüngern, dass er eines Tages zurückkehren wird, um sie zu holen. In der Zwischenzeit verwendet er seine Zeit und Kraft, um in dem herrlichen Haus Seines Vaters die wunderschönsten Apartments herzurichten. Jesus ist unser Bräutigam, der uns als Braut, als Seiner Gemeinde verspricht, dass er uns bei sich aufnehmen wird, nachdem er die Wohnungen vorbereitet hat. Es ist damit auch eine Garantie unseres Heils, dass wir das Ziel in jedem Fall erreichen werden und uns die Himmelswohnung niemand mehr nehmen kann. Wir sind jetzt schon Himmelsbürger und werden eines Tages nach Hause gehen und dort ewig im Himmel im Haus unseres Vaters sein. Wir sind keine vorübergehenden Gäste in einem Hotel. Nein, es ist unser Zuhause, unser Eigentum, unser Erbe, ein Ort, wie er schöner nicht sein kann. Stell dir die traumhaftesten Orte der Erde (Strände, Berge, Täler, Inseln) vor und es ist im Vergleich zum Himmel nur eine stinkende Müllhalde. Bei der himmlischen Wohnung geht es jedoch nicht um einzelne Wohnungstypen, ob nun Penthouse, oder Souterrain, ob Hanglage oder Haus am See, oder mit Bergblick, sondern um den Wohnort als solches. Die Bibel spricht von einer

Stadt, der die gesamte Familie Gottes umfasst. Wir werden bei Gott wohnen und er ist direkt bei uns in unserer Mitte und nicht weit weg, sodass wir ihn nur aus der Ferne erahnen können. Und es wird natürlich genügend Platz für alle geben in herrlichster Umgebung und bester Ausstattung. Dass was du hier vermisst hast und noch nicht einmal zu träumen wagtest, wird dann dein Zuhause sein. In Offenbarung 21,16 wird uns das himmlische Jerusalem wie ein Quadrat, ein großer Würfel vorgestellt und manch einer kam schon auf die Idee, dass es womöglich ein gigantisches Hochhaus, eine Art Plattenbau sei. Niemals! Ich denke, es sind einfach nur Beschreibungen, die die Vollkommenheit und Größe andeuten sollen. Denn der Himmel ist riesig groß und wird von vielen Milliarden Menschen und himmlischen Wesen bevölkert und doch ist alles ganz persönlich und jeder kennt jeden. Es sind einfach himmlische Zustände, die wir hier auf der Erde nicht in Worte fassen können. Bekannte Worte über unseren zukünftigen Wohnort aus der Bibel lauten: *„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. 2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. 3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4 Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“* (Offenbarung 21,1-5)

Jesus ist uns vor über 2000 Jahren vorangegangen, um uns eine Wohnstätte herzurichten. Unsere besten Designer, Architekten und Bauhandwerker stellen uns in wenigen Wochen und Monaten die traumhaftesten Objekte her. Das gibt uns eine kleine Vorstellung, wieviel schöner und kreativer der Himmel sein muss, wenn Jesus selbst Hand anlegt und sich dafür über 2.000 Jahre Zeit nimmt. Die Bibel sagt auch etwas zu den Baustoffen und beschreibt den Himmel mit Mauern aus Edelsteinen und Toren aus Perlen und Straßen aus purem Gold, durchsichtig wie Glas und wir können davon ausgehen, dass Johannes in seiner Vision förmlich überfordert war, um die Schönheit und Herrlichkeit des Himmels mit Worten auszudrücken.

Aber was für ein Trost und Ermutigung für die verängstigten Jünger in der dunklen Phase vor und nach der Kreuzigung ihres geliebten Herrn und auch für uns heute in unseren jeweiligen Herausforderungen! Ja, uns erwartet im Himmel eine fantastische Zukunft! So gewiss, wie Jesus gegangen ist, wird er wiederkommen, um uns dann persönlich an diesen Ort zu bringen, den Er für uns in Liebe vorbereitet hat. Jesus kommt bald wieder und dieser Tag ist vermutlich näher als wir denken.

Aber sehen wir uns das zweite ermutigende Trostwort an, das Jesus für uns hat:

## **2. Ermutigung Nr. 2 ist, dass wir Jesus, den Weg, die Wahrheit und das Leben persönlich kennen dürfen (Verse 5-11)**

Bist du auf dem richtigen Weg? Hast du Jesus erkannt und gehörest zu ihm? Wenn ja, ist dies nicht selbstverständlich, sondern ein großes Privileg, ein ungeheures Vorrecht, ein Geschenk der Gnade Gottes! Der Vater sandte Seinen einzigen Sohn Jesus, damit wir durch den Glauben an ihn, an Sein Erlösungswerk am Kreuz, nicht verloren sind, sondern ewiges Leben haben. Wer an Jesus glaubt, der kennt damit auch den Vater, denn Jesus und der Vater sind eins. Wie schon erwähnt spricht Jesus immer wieder von seiner bevorstehenden Leideszeit, auch in Kapitel 13 erklärt Jesus, dass er gehen wird und Seine Jünger auf diesem Weg ihm nicht folgen können. Jesus ging davon aus, dass seine Jünger schon wussten, wohin er gehen

würde. Lesen wir nochmal Vers 4: *„Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg.“* Thomas, der nicht von ungefähr als Zweifler bezeichnet wird scheint dem zu widersprechen: *„5 Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg kennen? 6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“* (Verse 5-6)

Die Jünger, nicht nur Thomas, hatten immer wieder gewisse Verständigungsschwierigkeiten und konnten Jesus gedanklich nicht bis ins letzte Detail folgen. Aber Jesus reagiert nicht unwirsch, sondern hilft mit einer besonderen Antwort an Thomas, die man sich auf der Zunge zergehen lassen muss. *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben!“* Wenn ihr mich kennt, dann kennt ihr den Weg! Johannes 14,6 ist sicher einer der wichtigsten Verse der gesamten Bibel. Die Kernbotschaft von Johannes ist uns Jesus als den Christus, den Sohn Gottes vorzustellen. Jesus ist Gott, was uns auch gerade die „Ich bin Worte“ nahebringen. Über Jesus, den Weg erreichen wir ganz sicher das Ziel! Und er ist die Wahrheit und nicht eine Wahrheit von vielen, oder wie es in unserer postmodernen Zeit heißt, dass es die eine Wahrheit sowieso nicht gibt und alles relativ zu sehen ist. Und mit Jesus haben wir das echte Leben – das ewige Leben. Ja, diese plakative Aussage von Jesus ist ein Absolutheitsanspruch und viele reiben sich daran. Viele Wege mögen nach Rom führen und es gibt viele verschiedene Religionen und Heilslehren, aber es gibt nur einen einzigen Weg zu dem lebendigen Gott und der führt allein über Jesus Christus. Es gibt keinen anderen Weg zum Vater! Die Welt sieht das naturgemäß anders und es behaupten viele, dass es außer Jesus noch viele andere Wege und Heilslehren und Religionen gibt, die zu Gott führen und dass wir da nicht so eng und intolerant sein sollten. Aber es hilft doch niemand, wenn wir die Wahrheit verdrehen und Menschen Lügen auftischen und womöglich von einer Welteinheitsreligion fantasieren und uns nach eigenen Ideen irgendeine Heilslehre zusammenschustern, die in die Irre führt.

Um eine bestimmte Person zu treffen, zu kontaktieren, brauche ich deren Nummer oder Emailadresse. Oder um sie persönlich zu treffen, brauche ich die genaue Adresse für das Navi. Da hat aber schon mal jemand einen Ort eingegeben, weil der so ähnlich klang, hat aber nicht auf die Postleitzahl geachtet. Anstelle nach Mecklenburg ist er dann dummerweise mit seinem LKW und der Fracht in Österreich gelandet. Schlimmer ist aber noch, wenn wir das Ziel bei Gott verfehlen und falschen Göttern folgen. Nein, und man kann es nicht deutlicher sagen, zum lebendigen Gott der Bibel kommen wir nur durch den Glauben an Jesus. Dieser Weg zu Gott ist steil, beschwerlich und schmal, während die Masse dem einfachen breiten Weg folgt, der jedoch in die Gottesferne, oder auch Hölle genannt führt. Wir sagen damit nicht, dass wir als Christen besser sind als Menschen anderer Religionen, die sehr aufrichtig oder hingebungsvoll in ihrem eigenen Glauben sind, sondern wir sagen lediglich mit aller Demut, was Gott selbst uns in Seinem Wort so deutlich offenbart hat – dass niemand zu ihm kommen kann, außer durch Jesus Christus. In einem Gespräch mit Seinem Jünger Philippus stellt Jesus hier nochmal heraus, worauf es ankommt. Jesus sagt: *„7 Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt; und von nun an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns! 9 Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? 10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke. 11 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so glaubst du doch um der Werke willen!“* (Verse 7-11)

Man könnte meinen, die Jünger rafften echt gar nichts, sie haben nichts verstanden, obwohl

sie doch so lange mit Jesus unterwegs waren und ihm täglich über die Schulter blicken und von ihm lernen konnten. Philippus hatte offensichtlich mehr erwartet. Er wollte mehr sehen, als eine einfache menschliche Gestalt, die sonst genauso wie alle anderen Jünger auch lebte, redete, aß und schlief. Jesus erklärte Philippus daraufhin, dass er ihnen doch die ganze Zeit den Vater gezeigt habe. Nein, nicht so sehr in Seiner äußeren Erscheinung, sondern mehr in Seinen Worten und in Seinen Taten. Gott offenbarte sich in der gesamten Persönlichkeit von Jesus. Er ist Gott und nicht nur ein besonderer Mensch von Gott begabt, aber das durften die Jünger mehr und mehr verstehen. Mit Seinen starken „Ich bin-Worte“, wie auch hier in unserem Text stellt sich Jesus eindrucksvoll vor. Und wenn wir diese Wahrheit verstehen, dann werden wir verstehen, dass es nur einen Weg zu Gott dem Vater gibt. Nur durch Jesus kann jeder Mensch, ob Mann, Frau oder Kind, zu Gott Zugang haben.

Und wenn wir diese persönliche Beziehung zu Jesus, zu Gott haben, dann haben wir auch die Kraft und Autorität Großes zur Ehre Gottes zu tun. Dies bringt uns zur dritten und letzten Ermutigung, die Jesus hier seinen Jüngern gegenüber hat:

### **3. Ermutigung Nr. 3 ist, dass Jesus uns zu größeren Werken als er selbst berufen hat (Verse 12-14)**

Wenn wir Angst vor einer ungewissen und schwierigen Zukunft haben, fühlen wir uns meist auch ziemlich machtlos, etwas dagegen tun zu können. Rückschläge im Leben führen oft dazu, dass wir uns sehr schwach und wertlos fühlen und resignieren. Aber Jesus gibt uns hier in unserem Abschnitt eine sehr große Ermutigung, sodass wir nicht aufgeben, sondern weitermachen und stark genug sind, um alle Herausforderungen des Lebens zu meistern.

Lass mal richtig auf dich wirken, was Jesus hier zum Schluss noch als Trost und Ermutigung sagt: *12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe. (Vers 12)*

Wahrlich, wahrlich, oder Achtung hört mal her heißt, hier kommt etwas ganz Wichtiges!

Jesus macht Seinen Jüngern deutlich, dass sie eben nicht geschwächt sind, wenn er sie verlässt, sondern dass er sie dadurch stärker und noch effektiver machen würde, als sie es jemals zuvor waren. Sie sind nicht allein gelassen, sondern er ist bei ihnen und Seine Kraft und Autorität lebt in ihnen. Wenn wir ihm vertrauen, an Jesus glauben, dann werden wir größere Werke tun als Jesus! Du sagst: „Aber die Gemeinde Jesu ist doch heute eher schwach und zerstritten und jeder einzelne Gläubige kämpft mit Sünden und vielen anderen Schwächen. Wer hat denn bitte schön als Nachfolger von Jesus Tote auferweckt und Vermehrungswunder vollbracht und heilt am laufenden Meter die Menschen um sich herum? Also, dass was Jesus hier sagt, muss er bestimmt nur so als ein Bild oder eine Metapher gemeint haben, oder?“ Nein, er hat es genauso gemeint, wie er es gesagt hat!

Aber was ist denn Sein größtes Werk? Heilungen und spektakuläre Wunder? Nein, Jesus ist gekommen, um zu suchen und zu retten was verloren ist (Lukas 19,10). Es geht ihm also in erster Linie um die Rettung von Seelen. Und nun schauen wir mal um uns herum. Es begann schon gleich, nachdem Jesus zum Vater gegangen ist. Petrus hielt eine einfache Predigt und 3.000 Menschen bekehrten sich und wurden der Gemeinde zugefügt und die Gemeinde in Jerusalem erlebte ein rasantes Wachstum. Bei Jesus hingegen gab es nur punktuell Menschen, die zum Glauben kamen, wie seine Jünger, Zachäus, die Frau am Jakobsbrunnen und Menschen, die er heilte. Folglich können wir sagen, Petrus hat tatsächlich ein größeres Werk getan. Oder denken wir an die Predigtdienste von George Whitefield, der im 18. Jh. vor 80.000 Menschen predigte und Massen zum Glauben kamen, oder Jonathan Edwards, der mit monotoner Stimme seine Predigt „Sünder in der Hand eines zornigen Gottes“ vorlas und sich daraufhin Menschenmassen bekehrten und die große Erweckung („Great Awakening“)

in Nordamerika ihren Lauf nahm. Billy Graham und viele andere sind Evangelisten aus unseren Tagen, die ebenso eine riesige Seelenernte einfahren durften und insofern auch größere Werke als Jesus taten.

Wir dürfen dabei nicht den Fehler machen und nur unsere eigene vielleicht eher schwierige Situation und unsere kleine Welt im Blick haben, sondern müssen die weltweite Gemeinde Jesu sehen. Und da kommen Millionen Menschen zum Glauben und Gottes Reich breitet sich mit Macht aus. Es gibt einzelne Gemeinden mit Hunderttausenden aktiven Mitgliedern und Gott verändert ganze Regionen. Das Evangelium breitet sich auf der ganzen Welt aus und nicht nur in einigen Städten in Israel, wie zur Zeit Jesu. Wir erleben tatsächlich vor unseren Augen, wie größere Werke geschehen, als die Jesus damals getan hat.

Des Weiteren macht Jesus uns weiter Mut ihn im Gebet zu suchen, sodass wir noch Größeres erleben. Er sagt: *13 Und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird in dem Sohn. 14 Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.*“ (Verse 13-14)

Gott hat uns eine Waffe gegeben, die wir leider viel zu wenig nützen. Dabei werden wir aufgefordert: *„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“* (Philipper 4, 6) Die berühmte Königin Maria Stuart, die „bloody Mary“ von Schottland hat gesagt, dass sie die Gebete des Reformators John Knox mehr fürchtet als eine Armee von 10.000 Soldaten. Ja, sagst du, ich bin aber nicht John Knox oder Charles Spurgeon, oder sonst ein Glaubensheld. Hör mal, was uns die Bibel sagt: *„Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. 17 Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete inständig, dass es nicht regnen solle, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht im Land; 18 und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.“* (Jakobus 5,16-18) Ein Lord Tennyson schrieb: *„Durch Gebet werden mehr Dinge bewirkt, als sich diese Welt erträumt.“* Wir beten zu wenig und sollten mehr unsere Gebetsveranstaltungen besuchen und insgesamt das Gebet stärken und werden stauen, was Gott unter uns tut. Die Bibel fordert heraus: *„Doch ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet. 3 Ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.“* (Jakobus 4,3) Wir beten zu wenig, deshalb empfangen wir auch nichts! Oder unser Gebet geschieht in falscher Motivation, in falscher Haltung und dann geschieht auch nichts. Wir brauchen ein echtes ernstliches Gebet im Namen Jesu. „Im Namen Jesu“ ist nicht eine Floskel, die man an sein Gebet hinten ran hängt, damit es frommer klingt, sondern ist eine Herzeshaltung und heißt, dass man im Willen Gottes betet, Seine Anliegen vor Augen hat und nicht seine eigenen egoistischen Wünsche und Ziele von Gott fordert. Aber wenn es z.B. um das Gebet für die Rettung von Menschen geht, was Gott uns ausdrücklich befohlen hat (1Timotheus 2,4), dann beten wir im Sinne Christi und dürfen dabei Großes erwarten. Beten wir also stärker für Erweckung und geistliche Aufbrüche, für eine neue Reformation. In Apostelgeschichte 4 haben wir ein Beispiel wie die erste Gemeinde gemeinsam, einmütig und inbrünstig (Vers 24) in einer Verfolgungszeit zu Gott betete und er dann in Macht reagierte und sich in ihrem Leben verherrlichte. Am Ende heißt es: *„Und als sie gebetet hatten, erbeute die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.“* (Vers 31) Bist du traurig du niedergeschlagen? Fressen dich die Ängste und Sorgen aus? Komm zu Jesus und schütte deine Anliegen vor ihm aus und erlebe Sein Eingreifen.

Durch die tröstenden Worte, die Jesus seinen Jüngern gab und uns heute gibt, dürfen wir ermutigt sein. Möge Gott uns durch diese Ermutigungen trösten und stärken. Wir fassen zusammen: Wir haben eine sichere Zukunft in einer herrlichen Wohnung bei Jesus im Himmel. Wir kennen den Vater durch Jesus, der für uns der Weg und die Wahrheit und das

Leben geworden ist. Und wir haben die Zusicherung, dass wir größere Werke als Jesus tun werden und dass unser Gebet eine enorme Kraftquelle ist.

Jesus hat uns den Auftrag gegeben aller Welt das Evangelium zu verkündigen und Menschen in die Nachfolge zu rufen. Dazu hat Jesus uns, als er zum Vater ging, den Heiligen Geist als Beistand und Tröster gesandt, bis er wiederkommt und zu sich holt.